

Ein wahrer Meister der leisen Töne

Linard Nicolay stellt noch bis Mitte September in Bergün aus. Marktschreierische Kunst ist seine Sache nicht.

Sebastian Kirsch

Nein, laut ist der im Jahr 1966 in Bergün/Bravuogn geborene Künstler Linard Nicolay sicher nicht. Auch sein Schaffen entbehrt jeglicher Schrilheit. Viel mehr kann man ihn als einen stillen Beobachter bezeichnen, einen Menschen, der versucht, seine Sicht der Welt darzustellen, sich durch seine Werke auszudrücken. Dabei interessiert ihn nicht das Oberflächliche, das scheinbar Offensichtliche, sondern eher das, was unserem Sein zugrunde liegt: das Zusammenspiel von Raum und Zeit.

Kunst am Bau

Nach einem Kunststudium in Paris an der École du Louvre sowie den Ateliers Beaux-Arts Ville de Paris hat sich Linard Nicolay zunächst dem Zeichnen sowie der Arbeit mit verschiedenen Materialien gewidmet. Nach weiteren Studien von 1999 bis 2003 an der Accademia di Belle Arti Bologna/Carrara stand für ihn fest, dass er seinen künstlerischen Ausdruck am besten in der Dreidimensionalität, in der Skulptur umzusetzen vermag.

So hat er unter anderem im Kanton Graubünden mit seinen Arbeiten in Stein verschiedene Spuren hinterlassen. Zu nennen wären seine symbolträchtigen «Türme» sowohl für die Neugestaltung des Friedhofs Lenzerheide (2017), als auch für das Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof in Zortzen (2018). Seine Kunst am Bau ist im Eingangsbereich einer Überbauung in Scuol zu sehen, deren letzte von neun Arbeiten dieser Tage fertiggestellt wird, sowie im Zentrum von St. Moritz, wo er die Natursteinskulptur «Move» (2015) geschaffen hat.

Symphonische Dichtungen

In seiner aktuellen Ausstellung «Intervals 24», die im Talvo Chesa Orta, einem sanft renovierten Stallgebäude



Stiller Beobachter: Linard Nicola ist auch für seine Arbeiten im öffentlichen Raum bekannt. Bild: Adrian Vieli

in Bergün/Bravuogn installiert ist, treffen die Besucherinnen und Besucher auf zwölf abstrakte Skulpturen. Diese aus feinen Metallstangen gearbeiteten Werke, welche zumeist die Bezeichnung «composition» tragen, stehen einerseits für sich selbst, wirken aber auch im Kontext des Stallgebäudes als Ganzes: harmonisch, ergänzend, raumbildend. Auch wird der Begriff «intervalls» durch das sorgfältig gebildete Ensemble deutlich. Wie in der Musik bilden die Skulpturen Intervalle, unterscheiden sich durch die Art ihrer «composition». Naheliegender sind sie je nach Komplexität sowohl verschiedenen Tonarten als auch Formen

Für die Arbeiten bracht es Zeit und Stille.

zuzuordnen. Von der Etüde bis zur symphonischen Dichtung.

«Zeit und Stille sind zwei Eigenschaften, über die wir Menschen in der Moderne am wenigsten verfügen», sagt Nicolay. Aber genau diese brauche es, um sich seinen Arbeiten anzunähern. Denn erst bei genauerer Betrachtung entwickeln die Skulpturen eine eigene Rhythmik, bilden Innen- und Aussenräume. Während die Innenräume durch ihre spiralförmige Anordnung teilweise utorial, wie in sich geschlossen wirken, scheinen die äusseren gekrümmten Metalleisten geradezu raumgreifend zu agieren. Zwei Skulpturen («Composition lumineuse 3 und 4»), die Nicolay mit Gips überzogen hat, stehen für sich und wirken von ihrer Anmutung her geschlossen und kraftvoll zugleich.

Die Bündner Hauptstadt ehrt ihre Besten

Am Freitag hat im Theater Chur die städtische Kulturpreisfeier stattgefunden. Der Hauptpreis ging an Ursina Lardi.

Olivier Berger

Sich nicht sicher zu fühlen, sei ein zentraler Punkt ihrer Kunst. Das sagte Autorin und Laudatorin Gianna Olinda Cadonau am Freitagabend über die frischgebackene Churer Kulturpreisträgerin Ursina Lardi. Dass diese die Auszeichnung im Theater Chur entgegennehmen konnte, war laut Cadonau ein hübscher Zufall. «Hier, in diesem Theater, wurdest du sozusagen entdeckt.» Eine Überraschung war die Ehrung für Lardi allerdings nicht: Dass sie die mit 8000 Franken dotierte Auszeichnung erhalten würde, war seit April bekannt.

Lardi sei sowohl im Film als auch im Theater zu Hause, erinnerte Laudatorin Cadonau. «Keines ist wichtiger als das andere. Wenn die Rolle, die Aufgabe sie interessiert, ist es einerlei, ob es nun Kino, Fernsehen oder Bühne ist.» Cadonau betonte, die ganze Karriere der Preisträgerin nachzuzeichnen, sei nicht möglich. Und sie outete sich sozusagen als Fan der Schauspielerin. Auch sie habe Lardi erstmals im Theater Chur gesehen, in Milo Raus «Mitleid. Die Geschichte des Maschinengewehrs». Und sie räumte unumwunden ein: «Ich bin gebannt von Ursina Lardis Präsenz.»

Lardi war am Freitagabend zwar Hauptpreisträgerin – die Auszeichnung wurde erstmals seit vier Jahren vergeben –, aber nicht die einzige Churer Kul-

turschaffende, die von ihrer Heimatstadt geehrt wurde. Der Klarinetist Marc Lardon erhielt einen Anerkennungspreis. Lardon sei «nicht nur ein

herausragender Musiker, sondern auch ein wahrer Künstler, der mit seiner Musik die Menschen berührt», sagte Musikerkollegin und Laudatorin Karin

Punzi. Auch der zweite Anerkennungspreis des laufenden Jahres ging an einen Musiker: Chorleiter Christian Klucker. Die Laudatio hielt Sängerin Martina Hug und sagte: «Er nimmt sein Gegenüber, die Musik und auch den Moment wahr und geht mit dem Chor auf eine gemeinsame Reise.»

Auch die Jungen kamen zum Zug

Die Stadt Chur zeichnet jeweils auch Nachwuchskünstlerinnen und Nachwuchskünstler aus. Die drei diesjährigen Förderpreise gingen an das Künstlerduo Piera Buchli & Luc Isenschmid, die Komponistin und DJane Jamira Estrada sowie die Tänzerin und Performerin Martha Mutapay. Mit Letzterer schloss sich gewissermassen ein Kreis zu Hauptpreisträgerin Lardi.

Auch Martha Mutapay sei im Theater Chur entdeckt worden, so Laudatorin und Künstlerin Menga Dolf. Die Tänzerin und Performerin gehört damit zu jenen Churer Kulturschaffenden, die gemacht hatten, was Bruno W. Claus, Präsident der städtischen Kulturkommission, allen Anwesenden im Saal riet: In die Welt zu ziehen – und dann diese Welt zurück in die Heimat zu bringen, nach Chur.



Für ihr Schaffen ausgezeichnet: Die kulturellen Preisträgerinnen und Preisträger der Stadt Chur sind in verschiedenen Sparten daheim. Bild: Livia Mauerhofer